

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr. Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 222.

Halle, Freitag den 21. September

1860.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 20. Septbr. 8 Uhr 34 Min. Vormitt. Angekommen in Halle den 20. Septbr. 9 Uhr 13 Min. Vormitt.

Turin, Mittwoch den 19. Septbr. (Officiell.) Lamoriciere hat die Position Cialdini's bei Castel Fidardo angegriffen; der Kampf war heftig und sein Ergebnis ist Verhinderung der Verbindung Lamoriciere's mit Ancona. Die Verluste Lamoriciere's sind beträchtlich. Zahl der Gefangenen 600. Eine Colonne von 4000 Mann aus Ancona ist zurückgeworfen. Die Flotte hat ihr Feuer gegen Ancona eröffnet.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 19. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde beantragt: Die Regierung solle die Möglichkeit einer künftigen Aufhebung des Tabacks-Monopols in Erwägung ziehen. Hiernächst tabelte Baroczy die Belastung der Presse durch den Stempel für Inserate und Zeitungen, indem er Verringerung dieser Last befürwortete. Der Finanzminister theilte die Ansicht Baroczy's und versicherte, er, wie die Regierung seien überzeugt, daß die thunlichste Berücksichtigung der Presse im Interesse der Regierung liege; die Finanzlage verhindere jedoch gegenwärtig die Herabsetzung der Steuer. Andrassy, der gleichfalls zu Gunsten der Presse sprach, erklärte sich nur gegen jene Blätter, welche die Stellung und die Bedeutung des Adels angreifen.

München, Mittwoch d. 19. Sept. Die „Neue Münchener Ztg.“ erklärt die Nachricht der Berliner „Kreuzzeitung“, daß der König Max von Baiern mit dem Kaiser von Oesterreich gemeinschaftlich nach Warschau gehen werde, für unbegründet. Von einer Reise des Königs nach Warschau sei hier durchaus nichts bekannt.

Triest, Mittwoch d. 19. Sept. Der heute hier eingetroffene französische Dampfer „Seine-Nhone“, welcher gestern Nachmittag Ancona verlassen hatte, meldet, daß der Angriff auf die Stadt von der Landseite aus bereits begonnen hatte. Es waren zehn neapolitanische Schiffe eingetroffen und sah man dem Angriff auch von der Seeseite entgegen.

Konstantinopel, Mittwoch d. 19. Septbr. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen günstig. Es ist wieder ein neues Regiment abgegangen und wird durch Medics ersetzt. Der hohe Stand des baaren Geldes wird sehr empfunden. Abd-el-Kader hat den Medjidje-Orden erster Klasse erhalten. In St. Jean d'Acree hat keine Megelei stattgefunden. Syrien ist ruhig.

Deutschland.

Berlin, den 19. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Wlanen Plaenfers vom Westfälischen Wlanen-Regiment (Nr. 5), und dem Schloffer Wilhelm Kaspar Karl Leonhardt zu Hamm die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — An der Realschule zu Nordhausen ist die Anstellung des Dr. Born hat als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Schlegel, ist gestern Abend von Göttingen bei Erfurt, wo er sich etwa vierzehn Tage aufgehalten und an den Jagden theilgenommen hatte, wieder hierher

zurückgekehrt und wohnte heute Vormittag der Sitzung des Staatsministeriums bei. Von den Ministern war nur der Kriegsminister, General-Lieutenant v. Roon nicht anwesend, welcher erst heute Abend von Wittstock hier eintrifft.

Nach einer Mittheilung der „Voss. Ztg.“ wird mit dem 1. October d. J. im Zusammenhange mit der Errichtung von zweiten Festungs-Artillerie-Abtheilungen die der ostpreussischen, brandenburgischen, magdeburgischen, westpreussischen und rheinischen Artillerie-Brigade und der gleichzeitigen Auflösung der bisher bestandenen einen combinirten Festungs-Artillerie-Abtheilung eine von der bis jetzt bestandenen beinahe völlig abweichende veränderte Dislocation der Festungs-Artillerie eintreten, und zwar wird, wie schon früher bekannt geworden, die 1. Festungs-Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade nach Berlin verlegt werden, während die zwei Compagnien in Spanbau und eine in Schweidnitz vorläufig noch verbleiben, aber die zeitige Garnison in Küstrin nunmehr an die brandenburgische Artillerie-Brigade übergeht. Die neu errichtete zweite Festungs-Abtheilung wird, wie verlautet, dagegen dauernd an das achte Armeekorps abcommandirt und soll mit 3 Compagnien nach Mainz kommen, wie denn ebenfalls je 3 Compagnien der ersten und zweiten Abtheilung der ostpreussischen Artillerie-Brigade den Garnisonen von Danzig und Königsberg zugetheilt werden, und Posen, wo bisher gar keine Festungs-Artillerie in Besatzung gestanden hat, jetzt ebenfalls 2 Compagnien der niederschlesischen Artillerie-Brigade zugewiesen erhalten soll. Ganze Festungs-Artillerie-Abtheilungen würden, wie die Versicherung geht, überdies nach Magdeburg, Erfurt, Köln, Koblenz und Luxemburg verlegt werden.

Der Kgl. Gesandte in Cassel, Wirkl. Geh. Rath v. Sydow, wird sich dem Vernehmen nach demnächst auf seinen Posten zurückbegeben. Daß die streitigen Punkte zwischen Preußen und Hessen-Kassel ihre vollständige Ausgleichung erfahren haben, ist damit noch nicht erwiesen. Die Kurhessische Regierung rief ihren Gesandten von Berlin ab, nicht aber die Gesandtschaft, und Preußen begnügte sich mit dem gleichen Verfahren; jetzt hat die Kurhessische Regierung ihren Gesandten wieder nach Berlin gesandt, und die Preussische Regierung wird wieder dasselbe thun.

In Bezug auf die erwähnte preussische Circular-Depesche vom 6. Juni wird in der „Köln. Ztg.“ bemerkt, daß besonderes Gewicht auf den Zeitpunkt zu legen sei, in welchem sie geschrieben wurde.

„Es geschah dies“, schreibt der die Tendenzen der Regierung vertretende Correspondent, „kurz vor der Badener und fast zwei Monate vor der Leipziger Zusammenkunft. Wenn die Richtung der preussischen Politik, die darin mit klaren, keine Mißdeutung zulassenden Worten vorgezeichnet ist, noch heute erhalten wird, so schließt dies die Berechtigung zu der Vermuthung aus, als habe Leipzig eine Wendung in der Politik Preußens zuwege gebracht. Die Depesche vom 6. Juni erklärte unvornehmlich, daß die preussische Regierung, obwohl sie die Verfassung des Bundes der Verbesserung eben so fähig als bedürftig hält, doch den gegenwärtigen Moment als nicht geeignet dazu betrachtet. Es ergibt sich daraus von selbst die Stellung, welche die Regierung Preußens zu den deutschen Reformbestrebungen einnimmt. Sie erkennt dieselben als eine Vorarbeit auf dem geistigen Gebiete für berechtigt an, sie muß jedoch zur Zeit ein politisches Vorgehen nach dem von dem Nationalvereine neuerdings aufgestellten Programm ablehnen. Die Einschränkung der Bundesversammlung auf das genaueste Maß ihrer Competenz, den Schutz der Verfassung der Einzelstaaten und dadurch die Entwicke lung eines geistlich freien politischen Lebens der Nation legt die Depesche vom 6. Juni eben so gemäht wie fest und eindringlich als den Standpunkt Preußens dar und unsere Regierung wird auch fernhin unbeirrt daran festhalten. Es fällt damit jede Versicherung zu Boden, als habe Preußen in seiner deutschen Politik sich in Leipzig zu Zugeständnissen an Oesterreich herbei gelassen. Das beredete Triumphgeschrei der „Kreuzzeitung“ ist eben so unbegründet, als vorsehnliche Befürchtungen von anderer Seite. Endlich erklärt die Depesche vom 6. Juni als die höchste Aufgabe des Bundes, die Unabhängigkeit jedes einzelnen Staates, sowie der gesammten Nation und die Integrität des vaterländischen Bodens gegen jede Gefahr und Verletzung mit vereinter Kraft zu wahren und fügt hinzu, niemals sei diese Aufgabe erstler an den deutschen Bund herantreten, als angeht die der heutigen Weltlage. Die Leipziger Zusammenkunft muß im Sinne dieser Erklärung und nur in diesem Sinne aufgefaßt werden. Eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen und die dadurch allein zu bewirkende Einmüthigkeit sämmtlicher deutscher Regierungen ist in der gegenwärtigen gefährlichen Weltlage eine unentbehrliche Bürgschaft der Unabhängigkeit und Fre-

tegrität Deutschlands. Jeder Gedanke an Restaurations- und Legitimitätskriege liegt einer solchen Politik fern; wohl aber hat sie im deutschen Interesse darüber zu wachen, daß nicht das Gleichgewicht Europas zum Vortheil einer Macht und zum Nachtheil der übrigen, namentlich Deutschlands, in gefährdender Weise gestört werde. Deshalb muß sie sich gegen jede Beihilfung Frankreichs bei einem eventuellen Kampfe Italiens gegen Oesterreich vermahnen. Wenn aber die gemäßigten, nach allen Seiten hin gerechtfertigten nationalen Politik Preußens zum Wohle und Ehre Deutschlands in dem Geiste durchgeführt werden soll, in dem sie gedacht ist, so gehört vor allem dazu, daß die deutschen Regierungen, jeder feindlichen und missgünstigen Opposition entgegen, aufhören, sich Preußen in solchen Forderungen zu widersetzen, die leuchtend auf Vernunft, Recht und Billigkeit begründet und durch die klarsten und unabweislichen Bedürfnisse Deutschlands geboten sind."

In Schlesien, und zwar in Großhrehlig, ist zum ersten Mal ein jüdischer Rittergutsbesitzer zum Mitglied des Provinzial-Landtags gewählt. Die am 15. d. M. dort gehaltene Wahl fiel nämlich auf den Landesältesten G. Löner v. Gronow auf Kalinowitz und auf den Rittergutsbesitzer Salomon Guradze auf Patschin als stellvertretenden Abgeordneten.

Italienische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatz in den römischen Provinzen sind endlich Nachrichten eingetroffen, welche über die Stellung Lamoriciere's nähere Aufklärung bringen und zugleich die Bewegung, welche Giabini durch Besetzung von Torre di Jesi, Osimo und Kastell Fardardo ausführte, in das rechte Licht stellen. Nach Depeschen des Reuterschen Bureau sowohl wie des „Wanderer“ befand sich Lamoriciere bei Macerata, etwa drei Meilen südlich von Ancona und bereitete sich dort auf verweifelten Widerstand vor. Giabini hat sich also in der That zwischen Lamoriciere und Ancona geworfen und die Verbindung zwischen den beiden päpstlichen Corps durchbrochen. Am 15. hatte Lamoriciere, wie der „Viceno“ von Ancona meldet, aus Tolentino, südwestlich von Macerata, auf der Straße von dort nach Spoleto die Postkutsche an Oberst Gaby (wahrscheinlich der Kommandirende in Ancona) gelangen lassen, daß General Goyon am 17. mit bedeutenden französischen Verstärkungen in Rom eintreffen würde. Aus dieser Nachricht scheint auch hervorzugehen, daß Lamoriciere doch zuerst in Spoleto gefangen und von dort aus nach Ancona aufgebracht, das er indessen nicht vor Ankunft der piemontesischen Truppen erreichen konnte.

„Patrie“ und „Days“ melden: „Die sardinischen Truppen überschritten die päpstliche Grenze am 10. September und am 11. traf der Ueberbringer des turiner Ultimatum's, Marquis della Minerva, in Civita Vecchia ein. Zur Verhütung größeren Blutvergießens greifen die Piemontesen stets mit überlegenen Streitkräften an. Nach der Einnahme von Perugia marschirten sie zwischen Ancona und Spoleto durch, um Lamoriciere abzuschneiden. Der Telegraph zwischen Rom und Frankreich durch Umbrien und die Marken ist unterbrochen und alle Depeschen gehen deshalb über Turin und die Schweiz.“

Der „Constitutionnel“ meldet nach Nachrichten aus Neapel vom 11. Septbr., daß alle Provinzen ihren Zutritt zu der Garibaldi'schen Diktatur erklärt haben und daß die königlichen Truppen in Capua bereits angeboten haben, zu capituliren. Die Nachrichten aus Gaeta und Capua sind jedoch seit mehreren Tagen sehr widersprechend. Die Nachrichten des „Days“ und der „Patrie“ aus Italien lauten dahin, daß der König von Neapel mit 25,000 Mann zwischen Capua und Gaeta steht; unter diesen Truppen befinden sich die Garde, das Fremden-Corps und das Armeecorps aus den Abruzzen; die Brüder des Königs, die Grafen Trani und Caserta, sind beim Könige. — Im Kirchenstaate schritten die Piemontesen sehr rasch vor. Spoleto wurde nach kurzer Gegenwehr genommen. Ancona ist zu Wasser und zu Lande eingeschlossen. Die piemontesisch-neapolitanische Escadre liegt auf der dortigen Rhede. Die Fregate Vittore Emmanuele trägt die Flagge des Vice-Admirals Persano; sie liegt vorn an, ungefähr 1100 Meter von der Citadelle. — In Neapel verdoppelte Garibaldi seine Mührigkeit, um seine Armee zu organisiren und sie eilends auf 50,000 Mann zu bringen.

Am 11. Septbr. war die Organisation der Armee in Neapel so weit vorgebracht, daß Garibaldi, wie der „Constitutionnel“ meldet, bereits über 50,000 Mann verfügte. Franz II. ist laut den „Nationalités“ allerdings noch in Gaeta und hat sich ein neues Ministerium Carbonelli-Casena geschaffen. Die Offiziere der Partenope, des einzigen neapolitanischen Kriegsschiffes, das den König nach Gaeta begleitete, sind auch bereits wieder in Neapel eingetroffen. Am 10. verlangte ein Haufen von etwa 5000 Menschen die Demolirung des Forts Sant Elmo; der Dictator antwortete, er wolle diese Frage in Erwägung ziehen. Die offizielle Zeitung erklärt die Verhaftung der drei Mitglieder der provisorischen Regierung, welche am Tage vor Garibaldi's Einzug erfolgte, für „ein beklagenswerthes Mißverständnis“; „es sei dem Dictator nicht eingefallen, ehrenwerthen Männern zu nahe zu treten, welche die Gewalt nur zeitweilig übernommen hätten, um ihm dieselbe zu übertragen.“ — Die Garibaldi zugefallene Flotte besteht aus 80 Schiffen von allen Größen.

Ein Telegramm der „A. Ztg.“ aus Neapel vom 15. September meldet: Garibaldi erwiderte sebon den Besuch des englischen Admirals an Bord des „Hannibal“; der englische Gesandte Elliot wohnte der Unterredung bei. Zwei eben erschienene Decrete verfügen die Ausweisung der Jesuiten und die Einziehung der geistlichen Güter überhaupt. Alle Gesandten, mit Ausnahme des englischen und des französischen, sollen gegen die Ausschiffung sardinischer Truppen protestirt haben.

Die Aechtheit der (gestern mitgetheilten) Proklamation Garibaldi's an die Palermitaner, in welcher von der Besetzung des Quirinal's gesprochen wird und der Segensatz zur Politik Casour's nochmals auf's Schärfste ausgedrückt ist, wird in einer Correspondenz des „Constitu-

tionnel“ aus Genua angefochten und auch sonst vielfach bezweifelt. Die italienischen Blätter beschäftigen sich je nach ihrer Farbe viel mit dem angeblichen Zwiespalt zwischen dem Diktator in Neapel und dem Premier in Turin, und die radikalere Organe unterlassen nicht, immer neue Beweise für denselben zu liefern, die jedoch mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Auch das „Siècle“ bringt die Nachricht, die Proklamation Garibaldi's an die Palermitaner sei unecht. Dagegen sucht das „Journal des Debats“ die Echtheit des Actenstückes zu erhärten, die übrigens von der „Opinione“ keinen Augenblick in Zweifel gezogen wurde. Die „Opinione“ erklärt, Garibaldi's Aeußerung in Betreff des Quirinal's, habe ein schmerzliches Gefühl hervorgerufen, da dieselbe die Möglichkeit von Verwickelungen in Aussicht stelle, denen jeder Politiker vorzubeugen wünschen müsse; die Verstärkung der französischen Besatzung in Rom sei nicht wegen der Bewegungen in Umbrien und den Marken erfolgt, sondern weil man in Frankreich den Verdacht hege, daß man etwas gegen Rom in Schilde führe; dieser Verdacht sei belangenwerth, Garibaldi's Proklamation aber nicht geeignet, denselben zu verschleiern.“

Turin. Garibaldi's Adjutant, Graf Trecci, ist von Neapel als Ueberbringer eines Schreibens von Garibaldi an den König hier angekommen. Der Diktator verlangt darin, daß Herr Treccio oder Marquis Pallavicino (der ehemalige Gefangene auf dem Spielberge) zum Prohibitor in Neapel ernannt werde. Zugleich erklärt er sich, warum er die Annerion von Sicilien noch nicht habe aussprechen lassen.

Der in Pesaro gefangene päpstliche Delegat Della ist kurz nach seinem Eintreffen in Turin freigegeben worden. Farini stellte es ihm im Namen des Königs frei, hinzugehen wohin es ihm beliebe. Der hochwürdige Herr entschied sich für Baiern und reiste bereits am 15. splendid mit Reisegeld versehen, von Turin ab.

Frankreich.

Paris, d. 18. Septbr. Der heutige Artikel des „Constitutionnel“ befaßt, was man seit einigen Tagen von der eventuellen Aenderung der französischen Garnison sagte. Der Papsst könnte sich übrigens nur noch ins Ausland begeben, da er nicht mehr nach dem bereits zu Wasser und zu Lande eingeschlossenen Ancona gelangen kann. Hier glaubt man an das fernere Verweilen des Papstes in Rom. Man könnte sich sonst die abermalige Aenderung zweier Linien-Regimenter, des 38. und des 57., nicht erklären. Die Truppen haben bereits Marschbefehl für Doulon erhalten, wo sie sich nach Civita-Vecchia einschiffen. Es steht jetzt übrigens fest, daß der Palast der Päpste in Avignon in Ordnung gebracht wird. Da er bisher als Kaserne benutzt worden, so muß jene Stadt ein Terrain hergeben, auf dem eine neue Kaserne gebaut werden soll. — Dem Arme-Ministre zufolge werden die französischen Truppen in Rom und Civita-Vecchia wieder die Benennung „Division der Occupation in Italien“ annehmen. Die erste Brigade besteht aus dem 25. und 40. Infanterie-Regiment und dem 20. Jäger-Bataillon, die zweite Brigade aus dem 7. und 62. Infanterie-Regiment und einer halben Schwadron des 4. Husaren-Regiment. Dieses 7. Regiment, so wie die Husaren, gehören zur Verstärkung, welche am 15. von Doulon abgegangen, gestern in Civita-Vecchia eingetroffen und sofort nach Rom dirigirt worden ist. An französischer Artillerie steht in Rom die 4. und 7. Batterie des 16. reitenden Artillerie-Regiments; außerdem die 4. Compagnie der 4. Train-Schwadron, die 4. Duvriers-Compagnie und die 3. Compagnie des 2. Bataillons vom 2. Genie-Regiment; auch das 38. Infanterie-Regiment. — Der „Moniteur“ publicirt die Besetze in Betreff der Einberufung von 100,000 Rekruten aus der diesjährigen Altersklasse, über die Zollvergütung für nach dem Auslande ausgeführte Maschinen und über die Begung eines unterseeischen Telegraphenbracketes zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Herren Rowett, Conneau, Trotter und Curtis haben sich anheischig gemacht, binnen drei Jahren besagten Telegraphen fertig herzustellen, und die Regierung garantirt ihnen dann eine jährliche Bruttoeinnahme von 1 Mill. Frs.

Paris, d. 19. Septbr. (Tel. Dep.) Wie der heutige „Moniteur“ nach Berichten aus Algier vom 17. d. meldet, waren der Kaiser und die Kaiserin daselbst glücklich angekommen, wiewohl die Ueberfahrt in Anbetracht der widrigen Witterung keine angenehme war. Der Empfang, der Ihren Majestäten zu Theil wurde, war ein glänzender. Am Mittag traf der Bey von Tunis ein und ward vom Kaiser und der Kaiserin empfangen. Ein Bruder des Kaisers von Marokko ward im Laufe des Tages erwartet. — Der „Constitutionnel“ stellt in kategorischer Weise das Gerücht in Abrede, welchem zufolge die Inseln Sardinien und Elba als Entgelt für die Einverleibung Neapels und Siciliens in Piemont an Frankreich abgetreten werden sollen. — Aus Turin wird vom gestrigen Tage gemeldet: Bis heute hat mit Ausnahme des Herrn v. Talleyrand keiner der auswärtigen Gesandten von seiner Regierung den Befehl erhalten, unsere Stadt zu verlassen. Die in Spoleto gefangen genommenen 600 Irländer sind hier angekommen.

Serbien.

In Wien ist am 18. d. M. die Nachricht von dem Tode des Fürsten Miksch von Serbien eingetroffen.

Lotterie.

Bei der am 19. Septbr. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 122. königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 40,208. 1 Gewinn von 900 Thlr. auf Nr. 1679. 2 Gewinne zu 300 Thlr. fielen auf Nr. 24,914 und 71,432. 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 40,219, 51,605, 64,746, 73,285, 76,714 und 93,617.

Marktberichte.

Halle, den 20. September.

Weizen 70-75 pf ... Roggen 49-52 pf ... Gerste 36-40 pf ... Hafer 22-25 pf

Magdeburg, den 19. September. (Nach Wispeln.) Weizen 68-73 pf ... Roggen 46-48 pf ... Kartoffelspiritus, die 8000% Tralles 18 1/2 pf

Nordhausen, den 19. September. Weizen 2 pf 10 1/2 bis 3 pf ... Roggen 1 = 20 ... Hafer 1 = 12 1/2 ... Rindöl pro Centner 12 1/2 pf

Quedlinburg, den 17. Septbr. (Nach Wispeln.) Weizen 63 pf ... Roggen 42 pf

Berlin, den 19. September. Weizen loco 74-85 pf pr. 2100 Pf. Roggen loco 47 1/2-48 1/2 pf pr. 2000 Pf. bez., Sept.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 49-54 pf. Rindöl loco 11 1/2 pf Br., Septbr. u. Sept./Oct. 11 1/2 pf ... Spiritus loco ohne Fass 18 1/2-19 pf bez., Sept. 18 1/2 pf

Weizen ohne Aenderung. Trotzdem die heutige Neu- fader Liste wiederum eine Zufuhr von ca. 500 Weizen Roggen auf hier nachweist, war die Stimmung für diesen Artikel zu Anfang sehr fest.

Wasserstand der Saale bei Halle am 19. Septbr. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 11 Zoll

Wasserstand der Saale bei Weißenfels am Unterpiegel: am 18. September Abends 2 Fuß 3 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 19. Septbr. Vorm. am alten Pegel 10 Zoll unter 0

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 19. September Mittags: 1 Elle 11 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleiße zu Magdeburg passirten: Au sw Aris, d. 19. September. A. Reichelt, Eisen, v. Magdeburg n. Meisa.

Bekanntmachungen. Subhastations-Patent. Das im Haus-Hypothekenuche von Höhnstedt Vol. 3 pag. 1363 Nr. 158 eingetragene, zur Concursmasse des Silbermeisters Friedrich Bernhard Ceeburg in Höhnstedt

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. September.

Table with columns: Fonds-Cours, Brief, Geld, and various bond names like Preuss. Anleihe, Staats-Anleihen, etc.

Berlin = Stettiner Prior. II. Ser. 85 = 85 1/2 gem. Defterr. Franz. Staatsbahn 120 1/2 = 121 gem. do. droz. Prior. 248 1/2 = 248 gem. Dessauer Credit 12 1/2 = 12 1/2 gem. Defterr. Credit 61 1/2 = 61 1/2 gem. Deftr. National-Anleihe 55 1/2 = 55 1/2 gem. Defterr. neueste Loose 65 = 64 1/2 gem.

Die Börse war heute weniger fest und dabei noch still; nur Genfer wurden in Posten gehandelt; Eisenbahnen waren nicht so gefragt, als in den letzten Tagen; Fonds waren still und etwas matter, nur Staats-Schuldheine besser.

Bekanntmachung. Da mit dem 2. Januar f. J. die Zins-Coupons für die älteren Stadtobligationen ablaufen, so werden anderweite Zins-Coupons zu denselben für den 1. Juli 1861 bis einschließ- lich 2. Januar 1869 in der Zeit vom 15. d. Mts. ab in unserer Kämmeri in den Wochen- tagen Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nach- mittags von 2 bis 4 Uhr ausgeden werden.

Bekanntmachung. Am 22. September d. J. Vormittags von 9 Uhr ab werden auf dem Klosterhofe zu Merseburg circa 30 Dienst-Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden.

Bekanntmachung. Am 22. September d. J. Vormittags von 9 Uhr ab werden auf dem Klosterhofe zu Merseburg circa 30 Dienst-Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich verkauft werden.

Bekanntmachung. Ein Grundstück mit kleinem Fabrikgebäude und Dampfmaschinenbetrieb in Halle a/S. in günstiger Lage ist unter vortheilhaften Bedin- gungen sofort zu verkaufen.

Sehr peruan. Guano empfiehlt billigst Albert Bertram in Aisleben a/Saale.

Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818600921-17/fragment/page=0003



Deutschland.

Berlin, d. 19. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist heute Nachmittag von Wittstock wieder hier eingetroffen und empfing gleich nach seiner Rückkehr den Minister des Auswärtigen Hrn. v. Schleinitz.

Die Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit dem Kaiser von Rußland und dem Kaiser von Oesterreich in Warschau wird, wie die „N. Pr. Z.“ mittheilt, nach den bisherigen Festsetzungen definitiv am 14. October stattfinden.

Die „Kön. Ztg.“ veröffentlicht ein Memorandum, in welchem Oesterreich den Zutritt einer Konferenz mit den Zollvereinsstaaten beantragt hat.

Wir haben schon mitgetheilt, daß Baden, Baiern und Hessen ihre Zustimmung zum Anknüpfen von Verhandlungen Behufs Abschlusses eines Handelsvertrags mit Frankreich nicht, wie die übrigen Zollvereinsstaaten, ohne Vorbehalt, sondern „mit Bemerkungen“ gegeben haben. Die bairischen Bemerkungen sind in der gestern veröffentlichten desfallsigen Depesche enthalten. Was die beiden andern genannten Regierungen betrifft, so hat die großherzoglich hessische Regierung Preußen zu den fraglichen Verhandlungen ermächtigt, wünscht aber, daß auch ein Schiffsahrts-Vertrag und eine Nachdruck-Konvention gleichzeitig stipuliert würden, eventuell zum Abschlusse kämen. Baiern verlangt, daß bei dem Abschlusse eines Nachdruck-Vertrages zwischen Preußen und Frankreich die Frage wegen Gleichstellung der beiderseitigen Eingangszölle für Bücher zur Sprache kommen solle, und wünscht, zu ihrer Zeit weitere Mittheilungen zu erhalten. Es drückt die Hintersicht aus, daß der zwischen Preußen und Frankreich abzuschließende Schiffsahrts-Vertrag in der Absicht vereinbart werde, denselben in Gemäßheit des Separat-Artikels 20 zum Verträge vom 4. April 1853 demnächst den übrigen Zollvereins-Regierungen zugänglich zu machen.

Frankfurt a. M., d. 18. September. Die „Postzeitung“ berichtet: „Gestern machte die gesammte Bundesgarnison einen Übungsmarsch nach Neu-Isenburg und stellte sich nach vollendeter Feldübung zu einer mehrstündigen Rast auf einer großen Wiese auf. Die Truppen legten ihre Rüstung ab, sammelten sich um die österreichische Musik und nun begann bei allgemeiner Theilnahme ein jener Soldatenfeste, wie sie nur ein Lager aufweisen kann, wo bei toller Lustigkeit der schönste Soldatengeist sich kund giebt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit so recht zum Durchbruch kommt. Es mußte mit wahrer Freude erfüllen, Oesterreicher, Preußen, Baiern und Frankfurter zusammen jubeln und tanzen zu sehen. Es war nichts weniger als ein arrangirtes Versöhnungsfest — die Mannschaften fanden sich von selbst zusammen, und bewiesen heute, daß der Soldat nicht fähig ist, lange Groll im Herzen zu tragen. Im vollsten Vertrauen auf die in so schöner Weise kund gegebene Haltung der Truppen werden alle getroffenen außerordentlichen Maßregeln aufgehoben. Wir wollen nicht vergessen zu erwähnen, daß das herrlichste Wetter die Feldübung und das Vergnügen während der Rast begünstigte.“

Aus Schleswig-Holstein, d. 18. Septbr. Durch Ministerial-Rescript vom 23. März d. J. hatte die dänische Regierung bekanntlich allen Behörden des Herzogthums Schleswig aufgegeben, gegen diejenigen Mitglieder der schleswighischen Stände-Versammlung, welche sich irgend wie einer Verbreitung der bekannten von den 26 deutschen Mitgliedern der schleswighischen Stände-Versammlung unterzeichneten Adresse an den König schuldig gemacht haben sollten, ein Criminalverfahren einzuleiten. Zum großen Leidwesen der dänischen Regierung konnte indessen trotz aller politischen Spionage nur gegen ein einziges Mitglied der Stände-Versammlung, den Hufner Hinrichsen von Meyn (in Zarup als Hufner ansässig) Grund zur Anschuldigung, die Adresse außerhalb der Stände-Versammlung verbreitet zu haben, gefunden werden; natürlich wurde gegen denselben die Anklage erhoben. Der Prozeß hat indessen einen für die dänische Regierung sehr kläglichen und beschämenden Ausgang genommen. Schon in erster Instanz nämlich wurde gegen den betreffenden Abgeordneten lediglich auf eine Geldstrafe und Erstattung der Untersuchungskosten erkannt; der Oberprocurator glaubte wahrscheinlich das Ansehen der dänischen Regierung retten zu müssen und suchte daher beim Appellationsgerichte eine Verschärfung des Urtheils nach. Statt dessen ist aber die völlige Freisprechung des Abgeordneten Hinrichsen erfolgt.

Oesterreich. Der „N. U. Z.“ wird geschrieben: Die vor einiger Zeit bekannt gewordene Verfügung, wonach auf den Kirchhöfen die Begräbnisse protestantischer Soldaten von denen der katholischen getrennt bleiben sollen, welche aber nie zur Ausführung kam, ist ausdrücklich zurückgenommen worden. — Aus Wien vom 15. Septbr. wird demselben Blatte geschrieben, daß sich die jetzigen Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland einfach um das gemeinsame Verhalten bei einer eventuellen Schilderhebung Polens drehen. Auch Preußen sei hierbei lebhaft theilhaftig. Man habe nämlich untrügliche Anzeichen über eine baldige revolutionäre Bewegung in Polen, deren Fäden von der Seine aus geleitet werden. Der Anfang sei gemacht, das Weitere werde sich finden. — Aus Wien wird der „Bresl. Ztg.“ geschrieben: Ein Symptom der erwachenden Kriegsfurcht und des Misstrauens im Publikum macht sich bereits fühlbar; es ist der Mangel an Scheidemünzen. Wie gewisse Vögel vor Gewitter und Sturm verschwinden, so bei uns die Sechser und Kreuzer, wenn Wolken am politischen Horizont auftauchen. In dem Laurenzergäßchen, wo täglich die Münze eine gewisse Summe Scheidemünzen ausgiebt, fand gestern ein solcher Andrang von Geschäftleuten statt,

daß bereits um 10 Uhr des Morgens der Vorrath erschöpft war und ganze Schaaren unverrichteter Sache sich entfernen mußten. Man fängt bereits an, aus Grund dieses Mangels, wie im letzten Kriege, die Papiergulden in Halbe- und Viertelgulden zu zerschneiden, um solche im kleinen Verkehr auszugeben. — Aus Prag vom 15. Sept. schreibt man der „Presse“ über katholische Uebertritte zum Protestantismus: „Aus Spalow im semiler Bezirke wird hiesigen Blättern gemeldet, daß dort vor kurzem an einem einzigen Tage 47 Personen beiderlei Geschlechts zum Protestantismus übergetreten sind. Wie mir geschrieben wird, waren es zum größten Theile Fabrikarbeiter. Es ist dies übrigens im heurigen Jahre nicht der erste Fall, daß Katholiken zur evangelischen Kirche übertraten, und vorzüglich bemerkt man dies in den niedern Volkschichten; die Uebertritte geschehen zumeist in den östlichen Gegenden Böhmens, am häufigsten im prager und böhmgräber Kreise. Die Verbreitung, sowie der Verschleiß der bei Kober u. Markgraf in Prag bestmüßig erscheinenden protestantischen Bibel, welche eigentlich eine zweite, jedoch einiger Auslassungen erklärender Stellen wegen veränderte Auflage der alten berühmten „Krallicka bible“ ist, wurde in der böhmgräber bischöflichen Diöcese verboten.“

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 17. Sept. In der heute zur Eröffnung der Generalsstaaten gehaltenen Thronrede sagt der König: „in Wissenschaft, Literatur und Kunst sei Fortschritt; ein neues Gesetz solle die innere Einrichtung der Nationalmiliz regeln; die Erde sei reich gewesen; der Handel sei in seiner Bewegung durch die in Europa herrschende Unruhe immerhin ein wenig beeinträchtigt; der Zolltarif solle revidirt werden; die günstige Lage des Schlags erlaube die neue Anlage eines Wasserweges, um Amsterdum und Rotterdam mit der Nordsee zu verbinden und ein neuer Gesammtwurf über die Abschaffung der Schlaverei in dem holländischen Westindien solle vorgelegt werden.“

China.

Der Pariser „Moniteur“ berichtet, daß am 2. Juli der General Montauban Schanghai verlassen hatte, um nach dem Golfe von Putschu zu gehen und sich auf der kleinen Halbinsel Tschifu (Chefoo) festzusetzen, deren Besetzung gemeinschaftlich mit den Verbündeten beschlossen worden war. Am andern Tage traf die französische Flottille auf der Höhe der Insel Sable an der Mündung des Jantsekiang ein. Die „Meyer“, welche am 25. März von Toulon abgegangen war, ferner der „Calvados“ und die „Entrepreante“, die mit Verden von Japan beladen waren, kamen ebenfalls nach einer glücklichen Fahrt in diesen Gewässern an; endlich hatte der „Duyere“ mit asiatischen Jägern und Spahis an Bord die französische Expedition verstärkt. Das französische Lager von Tschifu hält eine Landpforte besetzt, 600 Meter lang und 300 Meter breit. Man findet dort sechs Wasser und alles Nöthige zur Unterbringung der Truppen. Das Klima ist um diese Zeit sehr gesund, die gegenwärtige Temperatur war die Frankreichs im Frühling. Tschifu hat bewaldete Berge, reinliche Dörfer und friedliche Bewohner. Die Stadt, in deren Nähe die Franzosen lagern, heißt Yentai und zählt 12,000 Einwohner, die in freundlicher Verkehr mit dem Lager stehen. Auch die Bewohner der übrigen Drißhaften, sogar die der Stadt Tengkshuru, acht Meilen von Tschifu, eine Stadt ersten Ranges, die beträchtlichen Handel treibt, kommen bereits in's Lager. Maulesel von vorzüglicher Güte werden dort von den Franzosen zum Transport der Bergbatterien angekauft. Am 11. Juli empfing der General Montauban zu Tschifu den General Grant, Oberbefehlshaber der englischen Armee in China, der von Taliennant gekommen war, um sich über den gemeinschaftlichen Operationsplan zu besprechen. Bei'm Abgange der Post sollten die Feindseligkeiten beginnen. Die verbündeten Streitkräfte hatten bereits den Zeitpunkt festgesetzt, wo der Angriff auf die Werke, welche die Einfahrt in den Weiho vertheidigen, eröffnet werden sollte. „Während man in Europa“, so schließt der Bericht, „von Eiferfüchteleien spricht, schiden sich Franzosen und Engländer an, in Tapferkeit und Eifer zu wetteifern für die gemeinsame Sache, die der Gerechtigkeit des Handels und der Civilisation.“

Der englische Unmuth über die französische Cooperation in China macht sich in einem Leitartikel der „Times“ gehörig Luft. Das letzte Mal — sagen sie — borgten sie sich in China von uns, in echt freundschaftlicher Ungeniertheit, unsere Kanonenboote, unsere Vorräthe, unsere Munition, selbst Spieren und Eiselwerk, und als wir ein treffliches Corps von Kulies eingeebüt hatten, theilten sie sich mit uns höchst brüderlich darin. Auch dies Mal haben wir das Vergnügen, ihnen ähnliche Dienste zu leisten. Unsere Armee und Flotte indes wartete drei Wochen in der Bai von Tsinan, bis es den Franzosen gefallen würde, uns mit ihrem Beistande zu beschweren. Aber sie kamen nicht und wir müssen noch länger warten. Auf eine Hilfe warten, die man nicht braucht, ist sehr ärgerlich und kostspielig. Wenn eine Cooperation durchaus stattfinden muß, wäre es jedenfalls besser, die Arbeit zu theilen; die eine Macht könnte den Vangte säubern, die andere den Mandarinen in der Hauptstadt die erforderliche Lection geben. Wenn es wahr ist, daß die Engländer auf dem nördlichen Ufer des Weiho vorrücken und die Franzosen das südliche Ufer nehmen sollen, so haben unsere Allirten sich richtig wieder jenen Theil des Drama's zu sichern gewußt, in welchem die besten Theatereffekte vorkommen müssen, aber sie lassen den Vorhang eine Ewigkeit nicht aufgehen.

Vermischtes.

— Das „*Fisk. Journ.*“ schreibt: Wieder hat ein braver deutscher Mann ausgekämpft und in fremder Erde Ruhe gefunden! Reinfein aus Naumburg, gewesenes Mitglied des deutschen Parlaments in Frankfurt und Stuttgart, starb in der Nacht zum 17. September in Wabern bei Bern an einer unheilbaren Herzkrankheit. Alle Schmerzen des Flüchtlingslooses hat er mutig und standhaft getragen. Er führte ein einsames, sehr zurückgezogenes Leben voller Entbehrung. Mit wissenschaftlichen Arbeiten verdiente er sich seinen Unterhalt; Beschäftigung mit Blumen, Ausflüge auf die Berge waren seine einzige Erholung. Die Hoffnung auf die nationale Wiedergeburt seines heißgeliebten Vaterlandes hielt ihn aufrecht. Die Nachricht von dem Tode seines Freundes Simon in Zürich warf ihn darnieder. Er starb in den Armen seiner Schwester, welche zu seiner Pflege aus weiter Ferne herbeigezogen war. Seine trauernden Freunde haben ihn am 18. September auf dem Kirchhof in König bei Bern begraben.

— Königsberg, d. 17. Septbr. Das Festessen zu Ehren der Naturforscher und Kerkze fand gestern Nachmittags um 3 Uhr in der Loge zum Todtenkopf und Phönix statt. An der zahlreichen Versammlung nahmen auch viele Damen Theil. Der Toast auf den König und den Prinz-Regenten wurde an den Letzteren telegraphisch in folgender Form gesandt: „Die 35. Generalversammlung deutscher Naturforscher und Kerkze sendet Ew. Königl. Hoheit ihren ehrerbietigsten Gruß.“ Diefem folgte der Toast auf das deutsche Vaterland, von Professor Wagner ausgebracht, der unter Anderem sagte: „Wir Alle haben das Wort des großen Meisters vernommen, daß unsere Versammlung der letzte Rest des Mythos deutscher Einigkeit geworden. Wir hoffen, daß dem bald anders werde. Thue ein Jeder in seinem Kreise das Seine. Wir Alle haben das wieder frische Wehen deutschen Geistes seit einigen Monaten empfunden und blicken hoffnungsvoll auf die Bewegung, welche nicht brausend und ungezügelt wie ehemals, aber so Gott will, kraftvoll und beständig wächst und drängt zum Ziele deutscher Einigkeit. Wir haben sie gefunden im Reiche des Geistes und der Wissenschaft, möge sie uns auch sonst nahe sein. Füllen Sie Ihre Gläser und bringen Sie ein dreifach donnernd Hoch dem ganzen deutschen Vaterland.“ In stürmischer Begeisterung wurde von der Versammlung das „*Andri'sche Lied*“ angestimmt. Die hierauf folgende Sammlung für den durch die dänische Willkür ruinirter Hofsteiner Heiberg ergab die Summe von 148 Thln. — Heute begannen die Sektionsitzungen.

— Heidelberg, d. 17. September. Heute fand hier die erste Sitzung der nahe an 600 Mitglieder zählenden Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in der hierzu eingerichteten Peterskirche statt. Nach einer Begrüßung widmete der Präsident, Regierungs-Director Böhme, ein ehrendes Ankenken dem um die Landwirtschaft so hoch verdienten, vor einigen Monaten verstorbenen Professor Dr. Friedr. Gottlob Schulz in Jena und eröffnete sodann die Verhandlungen über die heute vorliegenden Gegenstände und zwar 1) über die Frage: „Welche Mittel sind wohl die geeignetsten, um landwirthschaftliche Kenntnisse unter dem Bauernstande zu verbreiten?“ Nachdem die Herren Fehr. v. Seelenhoff, Regierungs-Präsident aus Neufels, und Pfarer Altmann aus Heddesheim in einleitenden Vorträgen, der erstere sich für Errichtung von Ackerbauhöfen, der letztere für Bildung von landwirthschaftlichen Ortsvereinen ausgesprochen, so wie daß in der Volksschule auf dem Lande dem jungen Bauer die Landwirthschaftslehre praktisch applicirt werden müsse, entgegnete Dr. Schneider aus Alzei, daß seiner Ansicht nach die Volksschule in erster Linie einen tüchtigen Menschen und dann erst den Geschäftsmenschen zu bilden habe. Darnach wurde man die Volksschulen nur dahin verpflichten können, zu ihrem Unterrichtsmaterial für Rechnen, Aufsätze, Naturkunde Vorkommnisse aus der Landwirtschaft zu entnehmen, dabei aber auch für hierzu geeignete Lehrer sorgen. Ferner müsse es Aufgabe der größeren Gutsbesitzer sein, die Anregung für Fortbildungsschulen für diejenigen zu geben, welche unvernünftig sind, Ackerbauhöfen zu besuchen, und endlich müsse denn auch die Regierung für Bildung befähigter Lehrer auf Seminarien u. Bedacht nehmen. Sehr interessant waren die von ihm hierbei gegebenen statistischen Erfahrungen über das gedehliche Wirken in Rheinpreußen. Reg.-Rath v. Salvati stimmte dem Vordredner vollständig bei, und las ein preuß. Ministerial Rescript vor, wonach in Preußen auf dem Verordnungswege bereits ganz in der angeführten Weise verfahren wird. Der 2. Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage: „Welche Hindernisse liegen der Güterzusammenlegung in Süddeutschland im Wege, und unter welchen Umständen erscheint diese wünschenswerth?“ Prof. Dr. Rau von Hohenheim hob in seinem einleitenden Vortrage hauptsächlich den Flur- und Kulturzwang als ein Hinderniß der Zusammenlegung hervor. Die Discussion wurde auf morgen ausgesetzt. Als letzter Gegenstand wurde der Antrag: „die Errichtung einer deutschen Ackerbau-Gesellschaft“, durch die Herren v. Nathusius, Director Dr. Hartstein aus Doppelstorf, Geh. Rath Reuning aus Dresden und Georg von Buntin, Mitglied der englischen Ackerbau Gesellschaft, als von der höchsten Wichtigkeit für Hebung der deutschen Landwirtschaft empfohlen und auf heute Abends eine vorbereitende Versammlung zu deren definitiver Gründung beschlossen. Dem Schluß der Plenarsitzung folgten die Beratungen in den einzelnen Sectionen.

— Ein einfacher Erdbarbeiter hat der Stadt Paris ein Mittel angegeben, um die Wasser- und Gasröhren, die unter der Erde fortlaufen, vor Frost zu bewahren. Er bemerkte, daß diese Röhren überall, wo sie durch kalkartige Erde geführt waren, schnell verrosteten und daß sich durch viel Ganglien daran festsetzten, während dieselben Röhren, wenn sie durch thonartige Erde liefen, entweder gar nicht oder sehr wenig oxydirt. Der brave Arbeiter beschloß in Folge des-

sen die Röhren vor Frost, indem er sie mit Thonerde umgiebt. Dieser der Stadt Paris geleistete Dienst ist von einer solchen Wichtigkeit, daß der dankbare Gemeinderath beschloßen haben soll, dem Erfinder eine lebenslängliche jährliche Pension von 1000 oder 1500 Franken zu bewilligen.

— Am 17. August wurde in der Bucht von Sebastopol nach neunmonatlicher Arbeit mit Hilfe von 6 Pontonbooten der versenkt gewesene Dampfer *Wladimir* über Wasser gehoben und an den Landungsplatz transportirt.

— Der zu Boston erscheinende, von Carl Heinzen dirigirte „*Pionier*“ schreibt: „New-York, die schlechtest verwaltete Stadt dieses Planeten, giebt an Gehältern für Stadt- und County Beamte jährlich 742,972 Dollars aus, und wahrscheinlich fehlen diese Beamten noch das Doppelte dazu.“

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 18. September 1860.

Der Handarbeiter Wilhelm Weinberg von hier, bereits einmal bestraft, hatte gefänglich und überführtemaßen an einem Sonntage im Mai d. J. einen sechs Fuß langen Ahornbaum aus dem Stalle des Speisewirths Nedenberg in den Französischen Stifftungen, wo er häufig arbeitete, und am 17. Mai eine Stirnplatte und eine Decken aus einer Kammer in einem Hause des Frankensbaues der Französischen Stifftungen entwendet. Er wird deshalb mit vier Wochen Gefängniß bestraft.

Die Koffathenricia Hofme Urich geb. Barth aus Müllerdorf, bisher noch nicht bestraft, ist in der Nacht des Himmelfahrtstages d. J. ergriffen worden, wie sie von dem Jamine des Gutsbesizers Bachmann daselbst sechs bis sieben Stöße und anengangs gelte Katten aus- und loogerissen und zum Mitnehmen neben sich bereit gelegt hatte. Sie leugnete diese Thatfache unvershämmt, wurde aber für überführt erachtet und zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Der Köpfergeselle Carl Friedrich Springstein in hiersehlst, 28 Jahr alt und bisher unbescholten, hatte im October 1856 beim Photographen Benkert einen Dien umgelegt und bei dieser Gelegenheit eine gläserne Blumenvasc mitgenommen. Dies hatte neudings seine jetzt von ihm geführte Frau benannt. Springstein deshalb wegen Diebstahls unter Anklage gestellt, behauptete, diese Vase, welche unter Schut gelegen, von dem damaligen Dienflmädchen des Benkert geschenkt erhalten zu haben. Letzteres konnte er jedoch nicht erweisen und ersteres flag so unabweislich, zumal die Vase unverfehrt war, daß der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewann und denselben wegen Diebstahls mit einer Woche Gefängniß belegte.

Der Steinseher Christian Jäger, der Handarbeiter Carl Voigt und der Handarbeiter Carl Koch sind aus Gonnern waren beschuldigt, in einer Nacht Ende März d. J. dem Rathmann Penne daselbst einen Theil Bohlen und Bretter von einer hölzernen Brücke entwendet zu haben, weil sie jezer im Besitz gefohlener Bohlen, die der Aufseher Schmidt recognoscirt hatte, gefunden worden waren und den rhdischen Erwerb nicht erweisen konnten. Troß ihres Leugnens und hauptsächlich wegen der Widersprüche, in denen sie sich bewegten, wurden sie für schuldig befunden. Da alle drei außerdem in Gemeinshaft mit dem Handarbeiter Heinrich Gryffall aus Gonnern einige Tage später dem Oberamtman Säuberlich in Gerlesob nachsichtweise aus einer Wiethe mehrere Scheffel Kartoffeln gefohlen hatten, so wurde Jäger zu 6, Voigt und Kochfeld zu 3 und Gryffall zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der Handarbeiter Gottlieb Gebert aus Halle, bisher unbescholten, hat sich am 27. Mai d. J., wo er in trunkenem Zustande großen Scandal in seinem Hause machte und deshalb arretirt worden, wieder Arretur durch Drohung widersteht und den ihn verhaftenden Polizeibeamten „Räuber“ geschimpft. Er wurde deshalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Handarbeiter Heinrich Kuhne aus Giebichenstein, bisher noch nicht bestraft, war im Besitz mehrerer Löffel, zwei Paar Messer und Gabel und einiger Bierstebel gefunden worden, welche dem Restaurateur Achsefiedler in Wittenfeld gehörten und resp. entwendet worden waren. Da Kuhne im Jahre 1859 im Garten des Pades gearbeitet und Sonntags auch bei Achsefiedler Hilfe geleistet hatte, so lag die Annahme nahe, daß er diese Sachen entwendet habe. Kuhne gefand dies auch indirekt zu, indem er behauptete, jene Gegenstände in den Anlagen von Wittenfeld gefunden und nur abzugeben verweigert zu haben. Wegen dieses Diebstahls wurde er zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 19 bis 20. Septembr.
- Kronprinz.** Hr. Gutsbes. Graf Jich m. Fam. u. Bedienung a. Comorn. Hr. v. Herber, Adjut. Sr. Maj. d. Königs a. Potsdam. Hr. Hauptm. v. Schwelnitz a. Berlin. Hr. Rittmstr. v. Herzberg m. Fam. a. Oldenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Reigenstein m. Diener a. Bamberg. Hr. Prof. Giacomo Signano Hr. Stud. Vicome di Milanelli a. Turin. Hr. Splenizing, Parlamentsmitglied a. Dublin. Die Hrn. Kauf. Kreuzberg a. Agreweller, Merken a. Adln. Hr. Hotel. Tournaux a. Nancy.
 - Stadt Zürich.** Hr. Major u. Command. v. 2. Bat. 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 22 v. d. L. Lunt a. Halle. Die Hrn. Kauf. Müller u. Oerlach a. Dresden. Melitte a. Mainz, Rauler a. Potsdam. Hr. Fabrik. Röhle a. Rottweiler. Hr. Rent. Ehrlich a. Magdeburg. Die Hrn. Berg-Ing. Fornerod, Nicol u. Paßk a. Freiberg.
 - Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Lebnitz, Kraft a. Magdeburg, Richter a. Mühlhausen, Landmann a. Jlanenau, John a. Berlin, Brebeck a. Chemnitz, Jarnisch a. Marburg. Hr. Hauptm. a. D. v. Stein a. Königsminister. Hr. Dr. phil. Luge a. Albstadt.
 - Goldner Löwe.** Hr. Baron v. Alvensleben a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Knopf a. Stettin, Fischer m. Frau a. Bitterfeld, v. Serina a. Stuttgart, Lina denau a. Weimar. Hr. Conditior Heitshausen v. Hr. Weinbdr. Böhm a. Berlin. Oberspred. Vollmann a. Schönebeck. Hr. Dr. Hermann a. Braunschweig. Hr. Lieut. im 10. Inf.-Reg. v. Altenstedt a. Albersleben.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Ober-Bergath Leuschner a. Halle. Hr. Dr. Berg a. Burg. Hr. Apoth. Häbler a. Giesleben. Hr. Monteur Schubert a. Wilhelmshütte. Die Hrn. Kauf. Johanning a. Wachen, Wartens a. Hannover, Wenzel a. Harburg, Sperling a. Wiesener, Prag a. Giesfeld, Schmidt a. Baugen.
 - Mente's Hotel.** Frau Hof-Maschinist. v. Meyerling m. Tochter a. Potsdam. Hr. Landrath v. Rauchaupf m. Gem. a. Relligsh. Hr. Major a. D. v. Rauchaupf m. Gem. u. Tochter u. Hr. Oberst v. Erlich a. Berlin. Hr. Rgl. Schf. Kammerherr v. Polenz m. Gem. u. Tochter a. Dresden. Hr. Feuerrath Ortsmann a. Koburg. Die Hrn. Kauf. Sander a. Darmstadt, Galfner a. Adln, Pleemann a. Berlin.
 - Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Rittermstr. Perath m. Frau a. Lauenburg. Horn m. Frau a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Meyer u. Caspary a. Bredfeld, Wacker a. Magdeburg, Weher a. Berlin. Hr. Rent. Polze a. Lützen.

Meteorologische Beobachtungen.

	19. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	329,77 Par. L.	330,18 Par. L.	330,41 Par. L.	330,12 Par. L.	
Lufttemper. . .	4,17 Par. L.	3,56 Par. L.	4,19 Par. L.	3,97 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	86 pCt.	53 pCt.	90 pCt.	76 pCt.	
Luftwärme . . .	10,3 G. Rm.	14,4 G. Rm.	9,8 G. Rm.	11,5 G. Rm.	

Bekanntmachung.

In Folge eines zwischen der französischen und brasilianischen Regierung abgeschlossenen Postvertrages kann vom 1. October d. J. ab die Korrespondenz aus Preußen nach Brasilien u. unter folgenden Bedingungen durch Vermittelung der französischen Posten befördert werden. Die gewöhnlichen Briefe können nach der Wahl des Abänders entweder unfrankirt, oder bis zum Bestimmungsorte frankirt, abgehändelt werden. — Eine theilweise Fraktur ist nicht statthaft. In Porto ist zu erheben: 1) preussische Porto für je 1 Loth incl.: a) von allen Postkassen in der Rheinprovinz, einschließl. der im Fürstenthum Birkenfeld 1 Sgr.; b) von allen Postkassen in der Provinz Westphalen und im Fürstenthum Waldeck 2 Sgr.; c) von allen übrigen preussischen Postkassen 3 Sgr. 2) Fremdes Porto für je 7/8 Gr. Grammen oder 1/20 Loth incl. 7 Sgr. Der letztere Betrag umfaßt das gesamte Porto von dem brasilianischen Abgangsorte bis zum Eintrittsorte in Preußen. Für einen dem Brief aus Preußen nach Brasilien, für welchen der Empfänger in Brasilien irgend eine weitere Gebühr nicht zu entrichten. Außer gewöhnlichen Briefen können auch Briefe unter Recommendation sowohl aus Preußen nach Brasilien, als auch aus Brasilien nach Preußen auf dem Wege durch Frankreich befördert werden. Die Recommendation ist den Briefen unterliegen sowohl hin- wie herwärts dem Frankirungszwang. Das preussische Porto ist dem für gewöhnliche Briefe gleich; es tritt jedoch eine Rekommandationsgebühr von 2 Sgr. hinzu. Das fremde Porto ist jedesmal mit dem doppelten Betrage des Portos für gewöhnliche Briefe zu berechnen. Briefe mit Waarenproben und Mustern genießen keine Portovermäßigung. Für Zeitungen und andere Druckungen unter Kreuzband ist zu erheben: Preussische Porto — 1/2 Sgr. für je 1 Loth incl. fremdes Porto 1 1/2 Sgr. für je 40 Grammen, oder 2/3 Loth incl. Von Frankreich aus erfolgt die Beförderung der brasilianischen Korrespondenz sowohl mit den am 25. jeden Monats von Bordeaux nach Rio de Janeiro abgehenden französischen Dampfschiffen, als auch mit den englischen Dampfschiffen, welche am 9. jeden Monats von Southampton nach Rio de Janeiro abgeht. Der Gang der Schiffe ist folgender. Französische Schiffe: aus Bordeaux den 25. jeden Monats, durch Pernambuco den 14. bis 15. des folgenden Monats, durch Bahia den 17. do., in Rio de Janeiro den 20. do.; aus Rio de Janeiro den 25. jeden Monats, durch Bahia den 28.—29. dess. Monats, durch Pernambuco den 1. des folg. Mon., in Bordeaux den 20. do. Englische Schiffe: aus Southampton den 9. jeden Mon., durch Pernambuco den 29. desselben Mon., durch Bahia den 2. des folg. Mon., in Rio Janeiro den 5. do.; aus Rio de Janeiro den 9. jeden Mon., durch Bahia den 13. dess. Mon., durch Pernambuco d.

15. do., in Southampton den 5. des folg. Mon. Englischer Seits findet die Beförderung der Korrespondenz nach Brasilien nur mittelst der von Southampton nach Rio Janeiro abgehenden Dampfschiffe statt. Auf dieser Route unterliegen die Briefe hinwärts dem Frankirungszwang bis zum brasilianischen Abgangsorte und hinwärts bis zum brasilianischen Abgangsorte. Von den dieselbstigen Korrespondenten ist demnach für jeden einfachen, bis 1 Loth schweren Brief nach und aus Brasilien bei der Beförderung über England, der Betrag von 17 Sgr. zu zahlen. Außerdem haben die Korrespondenten in Brasilien noch das brasilianische interne Porto mit 240 Reis oder 5/8 Sgr. für den einfachen Brief zu entrichten. Da hiernach das Porto für die Korrespondenz nach und aus Brasilien bei deren Beförderung durch Vermittelung der englischen Postverwaltung sich ungleich höher stellt, als bei der Beförderung auf dem Wege durch Frankreich, und auf letzterem Wege die Briefe nach Umständen auch ihre Bestimmung schneller erreichen können, so haben die Postanstalten Anweisung erhalten, vom 1. k. M. ab alle Briefe nach Brasilien den französischen Posten zuzuführen, und nur dann den englischen Posten zu überliefern, wenn die direkte Expedition über England durch eigenhändigen Vermerk des Absenders auf der Adresse ausdrücklich verlangt worden ist. Gleich wie sich als Fortsetzung der englischen Dampfschifflinie zwischen Southampton und Rio de Janeiro von letzterem Hafen aus eine Dampfschiffs-Verbindung nach Montevideo und Buenos Aires abzwigt, ist nunmehr auch im genauem Anschlusse an die monatlich einmal zwischen Bordeaux und Rio de Janeiro kursirenden französischen Dampfschiffe eine Dampfschiffs-Verbindung zwischen Rio de Janeiro und Buenos Aires über Montevideo eingerichtet worden. Es können demnach Briefe nach Uruguay und der Argentinischen Republik auch mit Vortheil auf dem Wege über Frankreich befördert werden. Das preussische und das fremde Porto ist für diese Briefe nach denselben Sätzen zu erheben, welche auf die durch Frankreich zu befördernde Korrespondenz nach Brasilien Anwendung finden. Die Briefe unterliegen hin- wie herwärts dem Frankirungszwang bis Rio de Janeiro. Nur aus Montevideo und aus Buenos Aires, in welchen beiden Orten französische Postagenturen etablirt worden sind, können auch vollständig bis zum Bestimmungsorte französische Briefe abgehändelt werden. Nach Uruguay und der Argentinischen Republik bestimmte Briefe u. aus Preußen, welche auf dem Wege über Frankreich befördert werden sollen, müssen auf der Adresse mit der Bezeichnung „via France“ („Frankreich“) versehen sein. Andernfalls werden diese Briefe nach wie vor den englischen Posten überliefert werden. Bei der Beförderung über England sind für den einfachen, bis 1 Loth schweren Brief nach oder aus Uruguay und der Argentinischen Republik von den dieselbstigen Korrespondenten 12 Sgr. Porto zu entrichten.

Berlin, den 15. September 1860.

General-Postamt. Schmäckerl.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Königl. Posthofe zwei **ausangirte vierstige Personen-Postwagen** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, die in der Zwischzeit auch mündlich in der Ober-Post-Direction erfragt werden können, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Halle, den 18. Septbr. 1860.

Königliche Ober-Post-Direction.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

1. Abtheilung.

Die dem Handelsmann **Johann Gottenvoth** gehörige, im Hypothekenbuche von Rietzleben, Band V unter Nr. 155 eingetragene Hausbesitzung nebst Zubehör, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Taxe, dorfsgerichtlich abgeschätzt auf 490 Thlr.

fall

am 3. Januar 1861

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Stecher** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

In dem Konkurse über das Vermögen des Buchbinders **Julius Klassenbach** zu Weissenfels ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **13. October** er. einschließl. festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 20. Juli er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **20. October** er.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisrichter **Schroeder** im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,

hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Zustizrath Bieltz, Pießker, Göz, Franz,** und der Rechtsanwal **Bromme** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Naumburg, den 15. September 1860.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Kapitalien von 1000 Rth., 1500 Rth., 2000 Rth. und 3000 Rth. sind mir zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit zur Verfügung gestellt. Es leben, den 17. September 1860. Der Justiz-Rath und Notar **Windewald.**

Bekanntmachung.

Nach dem Eintreffen folgender Salzhölzer, als: pptr. 400 bis 600 Stück vierkantiger Dorn-

fäulen von je 32 Fuß Länge, theils 5 und 6 Zoll, theils 6 und 7 Zoll Stärke; pptr. 4500 bis 5000 laufende Fuß verschiedeneer Abschnitte von je 4 bis 30 Fuß Länge und resp. 6, 7 und 8 Zoll Stärke; circa 20 Stück Speiseröhren à 14 Fuß Länge, 8 und 9 Zoll Stärke und 3 Zoll Lichtenweite,

soll deren Anfuhr von dem bergstädtischen Holzplage a. d. Saale bei **Wettin** nach dem **Perlberg** resp. **Schachtberge** bei **Wettin** an den **Minbefördernden** verungen werden, weshalb hierzu vorher ein **licitations-Termin** auf

den 26. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

in der **Zechenstube** auf dem **Schachtberge** bei **Wettin** anberaumt wird, wozu **Fuhr-Unternehmer** mit dem **Bemerkten** eingeladen werden, daß die **Bedingungen** vorher beim **Unterzeichneten** eingesehen werden können.

Schachtberg bei **Wettin**, den 19. September 1860.

Der **Königliche Schichtmeister Camps.**

Bau-Entreprise.

Die Vergebung nachverzeichneter Arbeiten zu dem neuen Schulbaue, als:

Tit. III. A. pos. 1—23	des Anschlags	Zimmer-Arbeiten,
B. " 1—5)		
" IV. " 1	" "	Zehmer: "
" V. " 1, 3—8	" "	Klempner: "
" VI. " 1—18	" "	Tischler: "
" VII. " 1—10	" "	Schlosser: "
" VIII. " 1—2	" "	Glafer: "
" IX. " 1—25	" "	Anstreicher: "

soll submissionsweise erfolgen.

Unternehmer werden eingeladen, in dem Bureau des Unterzeichneten die Bedingungen, Zeichnungen und Kosten-Anschlags einzusehen und Offerten in versiegelten Schreiben bis zu dem auf dem Rathhause anberaumten Termin:

Freitag den 28. Septbr. er. Vormitt. 10 Uhr,

an welchem die **Eröffnung** stattfindet, in der Registratur dafelbst abzugeben.

Halle, den 19. Septbr. 1860.

Der **Stadtbaumeister G. Herschenz.**

Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren **D. H. Lehmann** und **L. Lehmann**, Prof. de lang. franç. et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. — Der **Cursus** dauert **9 Monate**. Das Honorar beträgt pro Woche **2 1/2 Sgr.** und wird für **3 Monate** entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, **16 Seiten** gr. Octav-Format, franco zugesandt.

Damit sich aber Jedermann von der Vortrefflichkeit dieser Lehrmethode vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis und franco zu übersenden.

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die Selbstverlags-Expedition der Sprech- u. Schreibschule für englische und französische Sprache. Berlin, Alexandrinenstr. 108.



Steinpappe u. Bedachungsfalz, das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □. u. Rollen à 200 □., Asphalt, Steinkohlentheer u. Nagel zum Eindecken bei **J. G. Mann**.

Die beste Gelegenheit!!

Carl Weise, Kunst- und Alterthumsammler in Dresden, ist beauftragt von mehreren **englischen Lords**, folgende **Antiquitäten** zum höchsten Preis aufzukaufen. **Altes Porzellan**, als: Service, Gruppen, einzelne Figuren, Fruchtkörbe, Leuchter, Vasen und Dosen mit Malerei versehen, alte **Ritterwaffen**, als: Harnische, Schwerter, Dolche, Lanzen u. s. w. **Brüsseler Spitzen** und **Winks**, schön gearbeitete **Sonnenschächer** und **Meubles**, geschliffene **Porzale**, **venetianisches** und **Mübinglas**, alte **Gefäße**, gemalte **Gläser** (Humpen) u. a. m., überhaupt alle Gegenstände, welche in diesem Fach einschlagen.

Wer irgend etwas von besagten Gegenständen besitzt, für den ist jetzt die einzige beste Gelegenheit, um selbige sehr gut bezahlt zu bekommen. **Adressen** beliebe man unter **C. W. D.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Vom 25. September o. an erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags,

Das Magdeburger Tageblatt.

Politische Zeitung für Jedermann aus dem Volke, redigirt und herausgegeben von **H. C. Sachs**.

Der Abonnementspreis beträgt für Magdeburg vierteljährlich 15 Sgr., durch die Post bezogen 17½ Sgr.

Für die ersten vier Wochen berechnen wir für hiesige Leser nur 5 Sgr. — Insertionspreis für die Petitzeile sechs Pfennige.

Was die Tendenz und den Ton der Zeitung betrifft, so verweisen wir auf den ersten Leitartikel, welcher aus der Feder unseres Redacteurs fließt, von dem wir wohl voraussetzen dürfen, daß er seinem Namen und seiner Haltung nach, wenigstens in unserer Provinz bekannt ist.

Magdeburg, den 18. September 1860.

Die Expedition des Magdeburger Tageblattes, Barlag Nr. 3.

Steinpappe in Rollen und Tafeln, Asphalt, Steinkohlentheer, Nagel etc. zur Dachbedeckung vorräthig bei

K. Zabel, Zimmermeister.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, zeige ich einem werthen Publikum ganz ergebenst an, daß mein Lager in Tuchen und Buckskins, so wie in allen Sorten Westen und Rockstoffen zur bevorstehenden Winteraison aufs Beste assortirt ist. **Strenge Reellität** wird versichert.

Franz Oelschig.

Mützen zur Herbstsaison, **Cravatten** und **Schlipse** empfiehlt

Herm. Pflug, Leipzigerstraße Nr. 95.

In der **Pfefferschen Buchhandlg.** in Halle ist eben angekommen:

Neuhaldensleben

gemeinnütziger

Volks-Kalender für das Jahr 1861.

Mit 4 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlag geheset.

Preis 8 Sgr.

Dieser allgemein beliebte billigste Volks-Kalender wird auch jetzt angelegentlich empfohlen.

2 Wipfel Hornspäne liegen billig zum Verkauf bei

J. Niebus,

Leipzigerstraße Nr. 13.

ff. Zuckern in Brod u. gem. à ½ 5½ — 5 Sgr.,
Eleme-Rosinen u. Corinthen à ½ 5 Sgr.,
Fette Backbuter à ½ 6 Sgr., und
Prima bairische Schmelzbuter, sowie alle
Backwaaren äußerst billig bei

Aug. Apelt.

Etwas Ausgez. von frischer sächsischer Salzbutter, à ½ 7½ Sgr., in Kübeln bedeutend billiger, empfiehlt

Aug. Apelt.

Pferdehaare

kauft und zahlt die höchsten Preise

J. S. Keil,

gr. Klausstraße Nr. 39.

Verkauf.

Zu verkaufen sind nächsten Montag, als den 21. Septbr., circa 100 Stück hochtragende Allgauer Kühe u. Ferkeln in Leipzig, Frankfurter Straße, Große Funkenburg.

Albert Frank.

Maurergesellen und Arbeiter finden bei den Bauten des Schlosses Seeburg bei gutem Lohn noch lange Beschäftigung.

Ein Müllerlehrling, der bereits 1½ Jahr in einer amerikanischen Mühle gelernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung eine Stelle in einer deutschen Mühle. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Lehrlings-Gesuch.

In einem kaufmännischen Geschäft findet ein junger Mann unter sehr günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme. Wer. unter A. B. nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen.

Maurergesellen und Arbeiter finden bei den Bauten des Amtes Wormsleben bei Gisleben bei gutem Lohn noch lange Beschäftigung.

Ein Landgütchen mit 22 M. Morgen sehr gutem Feld, Haus, Scheune, Ställe und Garten, hat 3 Stunden von Halle für 3500 Rthl mit 1500 Rthl Anzahlung zu verkaufen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße.

Ein großer geräumiger Keller, in der Nähe des Marktes, ist 1. October d. J. zu vermieten durch **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße.

In einer der bedeutendsten Fabriklstädte Preussens (Regbez. Potsdam) beabsichtigt die Wittve ein in der größten Blüthe stehendes Material- und Destillationsgeschäft mit Haus, welches in der lebhaftesten Lage gelegen, zu verkaufen. Der bisherige vorsorgende Besitzer hat in diesem Geschäft ein bedeutendes Vermögen erworben; es kann nicht fehlen, daß der neue Käufer bei geregelterm Betriebe ebenfalls ein wohlhabender Mann wird. — Nähere Auskunft werden die Herren **Brandt & Menzies** in Halle a/S. bei portofreier Anfrage zu ertheilen die Güte haben.

Eine Wäsch-Drehrolle in gutem Zustande soll schnellig und billig verkauft werden in **Querfurth** am Graben Nr. 113.

Gekauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Portraitmaler H. Weber,

Barfüßerstr. 16 E in Halle a/S., empfiehlt sein **Photographisches Atelier** mit Versicherung reellster Bedienung. Portrait von 5 Sgr bis 10 Rthl.

Im Verlags-Bureau in Utona erschien so eben die vierte Auflage von:

J. W. Becker's

Brandenburgische preuss. Geschichte für Bürger-, Real- u. Töchterschulen bearbeitet mit Rücksicht auf die drei preuss. Regulative.

120 Seiten. 4. Auflage. Broschirt 5 Sgr.

Das rasche Bergreifen und das vielfache Einführen in Schulen liefert den besten Beweis für die Brauchbarkeit dieses Buches. Die Kritik hat sich einstimmig sehr günstig darüber ausgesprochen.

Vorräthig in Halle bei

Schroedel & Simon.

Feinsten gebrannten Java- und Menado-Coffee täglich frisch bei

Wilhelm Heine,
große Ulrichsstraße 12.

Feinsten Raffinade in Broden à Pfd. 5½ und 5¼ Sgr.

Feinsten gemahlten Zucker 5½ und 6 Pfd. pr. 1 Rthl.

Beste große Rosinen à Pfd. 5, 5½ u. 6 Sgr.,
Corinthen à Pfd. 5 — 6 Sgr.

bei **Wilhelm Heine.**

Beste Münch. Schmelzbuter à Pfd. 8 Sgr., für 1 Thaler 4 Pfd., bei

Wilhelm Heine.

Maurergesellen und Arbeiter finden beim Mühlbau des Amtes Schochwitz bei gutem Lohn noch lange Beschäftigung.

Eine gesunde Amme vom Lande, die schon ½ Jahr gestillt haben muß, findet sogleich eine sehr gute Stelle durch **Friederike Kohlschreiber**, Kapellengasse Nr. 5.

Hasen- und Kaninchenfelle kaufen
Gebr. Schulze, gr. Ulrichsstr. 56.

150 — 200 Stück Merzschaaflisch werden zu kaufen gesucht; die Herren Verkäufer werden gebeten, ihre besfalligen Offerten nebst Preisstellung an **Fr. Wagner** in Schafstädt gültigst gelangen zu lassen.

Warnung.

In der Nacht des 18. Septbr. sind mir tie eiserne Trageleisten vom Wagen gestohlen worden. Indem ich vor Ankauf derselben warne, bitte ich zugleich, falls dieselben zum Verkauf angeboten würden, mich davon in Kenntniß zu setzen.

Doeblich, den 20. September 1860.

Kosuth Schaaf.

Weintraube.

Sonnabend d. 22. Septbr.

Grosses Concert

vom Hall. Stadtorchester.

Anfang 3 Uhr.

G. John.

Bennstedt.

Sonntag, als den 23. September, ladet zum Ernte-Dankfest und Tanzvergügen ganz ergebenst ein

Henriette Maennicke.

Möischgen.

Zur Feier des Ernte-Dankfestes nächsten Sonntag den 23. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an Ball-Musik. Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens geforgt. Es ladet hierzu ergebenst ein

Fr. Troisch.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr. Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 222.

Halle, Freitag den 21. September
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 20. Septbr. 8 Uhr 34 Min. Vormitt. Angekommen in Halle den 20. Septbr. 9 Uhr 13 Min. Vormitt.

Turin, Mittwoch den 19. Septbr. (Officiell.) Lamoriciera hat die Position Cialdini's bei Castel Fidardo angegriffen; der Kampf war heftig und sein Ergebnis ist Verhinderung der Verbindung Lamoriciera's mit Ancona. Die Verluste Lamoriciera's sind beträchtlich. Zahl der Gefangenen 600. Eine Colonne von 4000 Mann aus Ancona ist zurückgeworfen. Die Flotte hat ihr Feuer gegen Ancona eröffnet.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 19. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde beantragt: Die Regierung solle die Möglichkeit einer künftigen Aufhebung des Taback-Monopols in Erwägung ziehen. Hiernächst tadelte Baroczy die Belastung der Presse durch den Stempel für Inserate und Zeitungen, indem er Verringerung dieser Last befürwortete. Der Finanzminister theilte die Ansicht Baroczy's und versicherte, er, wie die Regierung seien überzeugt, daß die thunlichste Berücksichtigung der Presse im Interesse der Regierung liege; die Finanzlage verhindere jedoch gegenwärtig die Herabsetzung der Steuer. Andrassy, der gleichfalls zu Gunsten der Presse sprach, erklärte sich nur gegen jene Blätter, welche die Stellung und die Bedeutung des Adels angreifen.

München, Mittwoch d. 19. Sept. Die „Neue Münchener Ztg.“ erklärt die Nachricht der Berliner „Kreuzzeitung“, daß der König Max von Baiern mit dem Kaiser von Oesterreich gemeinschaftlich nach Warschau gehen werde, für unbegründet. Von einer Reise des Königs nach Warschau sei hier durchaus nichts bekannt.

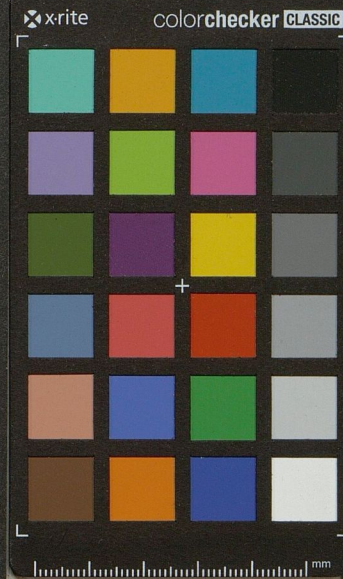
Eriest, Mittwoch d. 19. Sept. Der heute hier eingetroffene französische Dampfer „Seine-Nhone“, welcher gestern Nachmittag Ancona verlassen hatte, meldet, daß der Angriff auf die Stadt von der Landseite aus bereits begonnen hatte. Es waren zehn neapolitanische Schiffe eingetroffen und sah man dem Angriff auch von der Seeseite entgegen.

Konstantinopel, Mittwoch d. 19. Septbr. Der Gesundheitszustand ist im Allgemeinen günstig. Es ist wieder ein neues Regiment abgegangen und wird durch Medifs ersetzt. Der hohe Stand des baaren Geldes wird sehr empfunden. Abd-el-Kader hat den Medjidje-Orden erster Klasse erhalten. In St. Jean d'Acree hat keine Megelei stattgefunden. Syrien ist ruhig.

Deutschland.

Berlin, den 19. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Ulanen Plaenkers vom Westfälischen Ulanen-Regiment (Nr. 5), und dem Schloffer Wilhelm Kaspar Karl Leonhardt zu Hamm die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — An der Realschule zu Nordhausen ist die Anstellung des Dr. Born hat als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Schlegel, ist gestern Abend von Göttingen bei Erfurt, wo er sich etwa vierzehn Tage aufgehalten und an den Jagden theilgenommen hatte, wieder hierher



wieder dasselbe thun.

In Bezug auf die erwähnte preussische Circular-Depesche vom 6. Juni wird in der „Köln. Ztg.“ bemerkt, daß besonderes Gewicht auf den Zeitpunkt zu legen sei, in welchem sie geschrieben wurde.

„Es geschah dies“, schreibt der die Tendenzen der Regierung vertretende Correspondent, „kurz vor der Badener und fast zwei Monate vor der Leipziger Zusammenkunft. Wenn die Richtung der preussischen Politik, die darin mit klaren, keine Mißdeutung zulassenden Worten vorgezeichnet ist, noch heute eingehalten wird, so schließt dies die Berechtigung zu der Vermuthung aus, als habe Leipzig eine Wendung in der Politik Preußens zuwege gebracht. Die Depesche vom 6. Juni erklärte unabweislich, daß die preussische Regierung, obwohl sie die Verfassung des Bundes der Verbesserung eben so fähig als bedürftig hält, doch den gegenwärtigen Moment als nicht geeignet dazu betrachtet. Es ergibt sich daraus von selbst die Stellung, welche die Regierung Preußens zu den deutschen Reformbestrebungen einnimmt. Sie erkennt dieselben als eine Vorarbeit auf dem geistigen Gebiete für berechtigt an, sie muß jedoch zur Zeit ein politisches Vorgehen nach dem von dem Nationalvereine neuerdings aufgestellten Programm ablehnen. Die Einschränkung der Bundesversammlung auf das genaueste Maß ihrer Competenz, den Schutz der Verfassung der Einzelstaaten und dadurch die Entwicklung eines geistlich freien politischen Lebens der Nation legt die Depesche vom 6. Juni eben so gemäht wie fest und eindringlich als den Standpunkt Preußens dar und unsere Regierung wird auch fernerhin unbeirrt daran festhalten. Es fällt damit jede Befürchtung zu Boden, als habe Preußen in seiner deutschen Politik sich in Leipzig zu Zugeständnissen an Oesterreich herbei gelassen. Das berechnete Triumphgeschrei der „Kreuzzeitung“ ist eben so unbegründet, als vorsehnelles Befürchtungen von anderer Seite. Endlich erklärt die Depesche vom 6. Juni als die höchste Aufgabe des Bundes, die Unabhängigkeit jedes einzelnen Staates, sowie der gesammten Nation und die Integrität des väterländischen Bodens gegen jede Gefahr und Verletzung mit vereinter Kraft zu wahren und fügt hinzu, niemals sei diese Aufgabe erstler an den deutschen Bund herangetreten, als angeheftet der heutigen Weltlage. Die Leipziger Zusammenkunft muß im Sinne dieser Erklärung und nur in diesem Sinne aufgefaßt werden. Eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen und die dadurch allein zu bewirkende Einmüthigkeit sämmtlicher deutscher Regierungen ist in der gegenwärtigen gefahrbedrohenden Weltlage eine unentbehrliche Bürgschaft der Unabhängigkeit und Fre-

g des Staats-
Kriegsminister,
st heute Abend

dem 1. Octo-
ber weiten Fe-
stlichen, bran-
nischen Artillerie
bestanden
in der bis jetzt
ation der Fe-
früher bekannt
-Brigade nach
in Spanbau
ie zeitige Gar-
nerie-Brigade
wird, wie ver-
mandir und
n ebenfalls je
ostpreussischen
nigsberg zuge-
s Artillerie in
der niederschle-
nge Festungs-
geht, überdies
berlegt werden.
v. Sydow
stien zurückbe-
Hessen-Kassel
noch nicht er-
n von Berlin
e sich mit dem
ihren Befand-
regierung wird